Drei Fragen für gute Beobachter : Antworten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **48 (1943-1944)**

Heft 15

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314765

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und gespottet? Heute gibt es aber bereits viele Menschen, die eingesehen haben, daß ein neuer Völkerbund bitter nötig ist. Ein Volk ist eng mit dem andern verbunden. Es kann einem Volk nicht gut gehen, wenn der Nachbar darbt. Die Völker müssen miteinander in Verbindung stehen, daß sie gemeinsam die vielen schwierigen Aufgaben dieser Welt überwinden können. Lassen wir die Zweifler am Völkerbund ruhig weiter spötteln; auch der Tag wird kommen, an dem wir sagen dürfen: Der Völkerbund hat gesiegt.

Brieflein eines französischen Kindes an seine Patinnen in der Schweiz

Chères-Maraines

J'ai bien reçu votre aimable lettre. Je suis très heureux de faire votre connaissance et d'apprendre que vous vous intéressez à moi

Je suis agé de 10 ans et j'ai une petite soeur de 3 ans. Nous sommes bien jeunes pour n'avoir plus de maman et être séparés de notre papa. J'espère recevoir encore de vos nouvelles car c'est avec plaisir que je correspondrai avec vous. Je vous quitte en vous envoyant mes meilleurs baisers auxquels je joins les caresses de ma petite soeur Anny

Christian Bilke
Anny

Wer von den jungen Lesern überträgt dieses Brieflein schön und richtig?

Drei Fragen für gute Beobachter

Antworten

Das sind Chinesenkinder. — Wohl sind die Kinder noch gut genährt, denn die Aufnahme stammt aus der Anfangszeit des Krieges. Vergessen wir nicht, daß dieser Krieg jetzt schon ‚siebenjähriger Krieg' genannt werden muß (Beginn 1937). Keines dieser Kinder lacht; sie haben wohl wenig Freuden erleben dürfen. Verdrießlich, mißtrauisch schauen sie in die Welt, gerade so, als ob sie fragen wollten: Was für eine Teufelei soll da wieder mit uns gespielt werden? — Der zweite Bub hat ganz kurz geschorene Haare, der Haarschopf gehört einem Mädchen, das hinter dem Buben steht.